



Ergebnisse der Kommunenbefragung 2012

im Rahmen des
Aktionsprogramms Mehrgenerationenhäuser II
des Bundesministeriums
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Wo Menschen aller
Generationen sich begegnen.

Erhard H. (78)
führt junge Menschen
durch seinen Stadtteil.

Sandra S. (22)
gibt Computerkurse für
Seniorinnen und Senioren.

José F. (38)
gibt Schülerinnen und
Schülern Nachhilfe.





Ergebnisse der Befragungen der Kommune 2012

Grundlage:

- 266 Kommunen und Landkreise haben 2012 an der Befragung teilgenommen. Das sind 58% der kofinanzierenden kommunalen Stellen im Gesamtprogramm.

Strukturdaten:

- Am häufigsten sind die Ressorts Soziales (54%), Kinder und Jugend (45%) oder Familie (33%) zuständig.
- Vornehmlich erfolgt die Kofinanzierung in Form von Geldleistungen (80%) oder Sachleistungen, wie beispielsweise Räumlichkeiten (31%).
- 44% der kommunalen Stellen unterstützen die Mehrgenerationenhäuser finanziell auch über die Kofinanzierung hinaus.

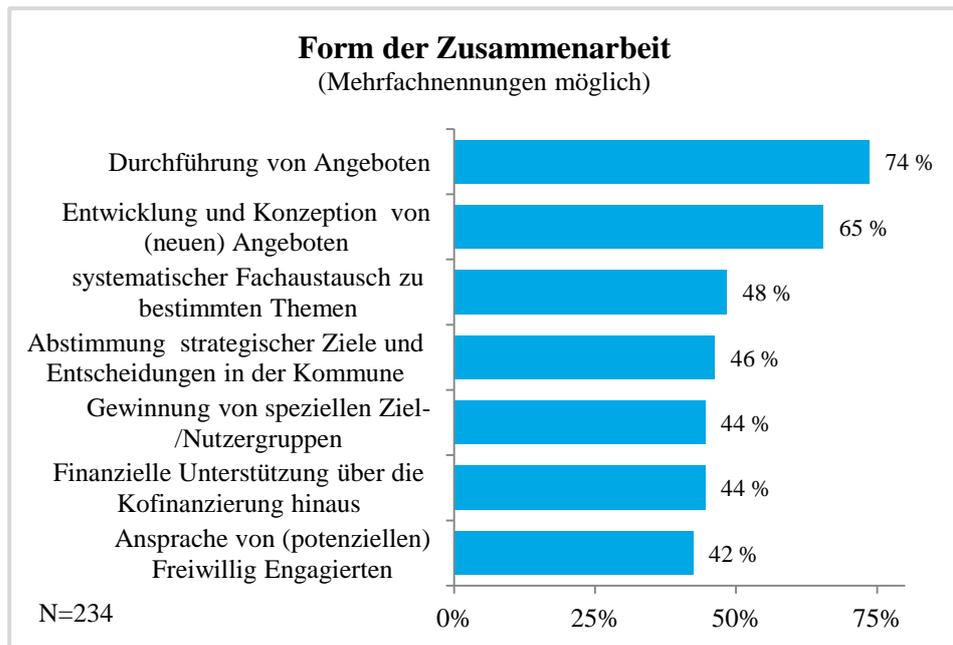
Zu 90% geht die Zusammenarbeit über die Kofinanzierung hinaus.

Form und Inhalt der Zusammenarbeit:

- Schwerpunkt der Zusammenarbeit ist die Entwicklung, Konzeption und Durchführung von Angeboten und Aktivitäten.
- Die inhaltliche Zusammenarbeit umfasst alle vier Handlungsschwerpunkte. Insbesondere die

generationen übergreifende Arbeit, die Aktivierung von Seniorinnen und Senioren sowie Freiwilliges Engagement spielen eine wichtige Rolle.

- Mehrgenerationenhäuser sind darüber hinaus stark



in kommunale Gremienarbeit einbezogen: 55% in Gremien zur Angebotsentwicklung und -umsetzung, 44% in Steuerungsgremien zur Abstimmung strategischer Ziele und 37% in Partizipationsgremien zur Abgabe von Empfehlungen. Regelmäßiger fachlicher Austausch besteht in knapp der Hälfte der Fälle.

Am häufigsten umfasst die Zusammenarbeit den Kontakt zwischen den Generationen (73%).



Ziele der Kooperation in den Handlungsschwerpunkten:

- Im Handlungsschwerpunkt Integration und Bildung ist die gesellschaftliche Teilhabe sozial benachteiligter Menschen wichtigstes Ziel der Kooperationen. Menschen mit Migrationshintergrund sind eine zentrale Zielgruppe.
- Im Bereich Alter und Pflege liegt ein deutlicher Schwerpunkt auf der Aktivierung und Befähigung von Senior/innen.
- Die Kooperationen im Handlungsschwerpunkt Freiwilliges Engagement umfassen am häufigsten die Ansprache von Freiwillig Engagierten. Die Steigerung von Anerkennung und Wertschätzung spielt ebenfalls eine wichtige Rolle.
- Die Verbesserung von Angeboten sowie Beratung und Information bilden den Schwerpunkt der Kooperation im Handlungsschwerpunkt Haushaltsnahe Dienstleistungen.

Nutzen aus der Zusammenarbeit:

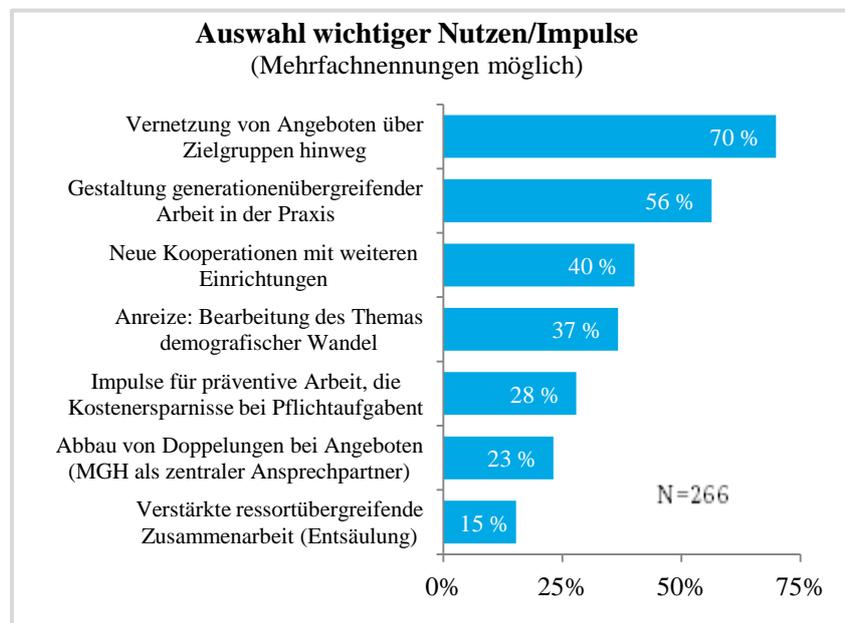
- 88% der kommunalen Stellen, die über die Kofinanzierung hinaus mit den Mehrgenerationenhäusern kooperieren, sind mit der

Zusammenarbeit (voll und ganz oder überwiegend) zufrieden. Besonders bei der Initiierung von Angeboten wird der Nutzen zu 91% als (sehr) hoch eingeschätzt.

- Auch aus der Zusammenarbeit bei der Gewinnung von Freiwillig Engagierten (82%) und der systematischen

Bearbeitung relevanter Themen (83%) ziehen die befragten Kommunen einen hohen bzw. sehr hohen Nutzen.

- Die Vernetzung von Angeboten über unterschiedliche Zielgruppen hinweg und die Gestaltung generationenübergreifender Arbeit in der Praxis sind für die Kommunen wichtigste Impulse der Zusammenarbeit.



Rolle der Mehrgenerationenhäuser in der Kommune:

- Das Mehrgenerationenhaus stärkt für 62% der befragten Kommunen deutlich den Zusammenhalt zwischen den Generationen. Darüber hinaus fördert es die Bildung und die gesellschaftliche Integration sozial Benachteiligter (55%).
- Für 52% ist das Mehrgenerationenhaus auch ein wichtiger Impulsgeber für Aktives Altern und zur Förderung eines neuen Altersbildes.